

**SILICON SANSSOUCI – Die Zukunft der IT in Potsdam**  
Cluster- und Standortdialog im RWK Potsdam am 6. Mai 2014

**Grußwort des Oberbürgermeisters**  
Es gilt das gesprochene Wort

Sehr geehrter *Herr Staatssekretär Gorholt*,  
sehr geehrter *Herr Präsident Professor Günther*,  
sehr geehrter *Herr Dr. Müller*,  
meine sehr geehrten Damen und Herren,

eine Eins mit 9 Nullen - 1 Milliarde - ist heutzutage oft im Gespräch. Und dabei denke ich nicht nur an die Fertigstellungskosten des Flughafens Berlin Brandenburg.

Arg strapaziert wird die Vorstellungskraft, wenn 12 Nullen im Spiel sind. Beispielsweise bei der Summe der Schulden titel, die von den Staaten im gesamten Euroraum aktuell bedient werden müssen: 8,9 Billionen EUR. Das entspricht 92,6 Prozent des BIP dieser Staaten.

Gänzlich schwierig ist es, eine Zahl mit 21 Nullen im Dezimalsystem einzuordnen.

Warum strapaziere ich Sie mit derartigen Gedankenspielen?

Die Menge an Informationen, die Tag für Tag von Menschen und Maschinen produziert werden, wächst mit atemberaubender Geschwindigkeit. Und sie wächst in unvorstellbaren Dimensionen. Es ist geradezu eine Datenexplosion. Bis 2020, so war kürzlich im Handelsblatt zu lesen, soll das digitale Universum – gemeint sind die Daten, die innerhalb eines Jahres auf der Welt erstellt, vervielfältigt und konsumiert werden – ein Volumen von geschätzten 44 Zettabyte erreichen. Das sind umgerechnet  $10^{21}$  Byte – die Zahl mit den 21 Nullen.

Damit wird sich das weltweite Datenvolumen in den nächsten 7 Jahren verzehnfachen. Um den Datenbestand von 44 Zettabyte zu speichern, wären rund 344 Milliarden iPads mit einer Kapazität von 128 Gigabyte notwendig. Gestapelt würden diese Tablet-PCs 6,6-mal die Strecke von der Erde zum Mond ausmachen.

Mein kleiner gedanklicher Ausflug in die Welt der Bit's und Byt's veranschaulicht die digitalen Dimensionen, mit denen wir es zu tun haben, vor allem wenn man außerdem noch berücksichtigt, dass heute weltweit bereits 20 Milliarden Geräte mit dem Internet vernetzt sind. 2020 sollen es 30 Milliarden sein: Maschinen, Autos, Haushaltsgeräte, Flugzeuge und vieles mehr.

Und so stehen nicht überraschend „IT-Sicherheit“, und die nicht erst seit der NSA-Affäre, sowie „Big Data“ ganz oben auf der top-ten-Liste der wichtigsten Technologie- und Markttrends aus Sicht der ITK-Branche.

Wichtig ist zu erkennen, welche Chancen daraus resultieren und wie sie erfolgreich genutzt werden können. Kurz: Worauf es dabei besonders ankommt? Ich meine vor allem auf Menschen, die Probleme als Herausforderungen auffassen und brennen, aus Ideen schnell Realität werden zu lassen.

Ich finde, da sind wir in Potsdam mittlerweile ganz gut aufgestellt.

Mit der Gründung des HPI im Oktober 1998 hat Hasso Plattner den Spirit von Silicon Valley wie ein olympisches Feuer nach Potsdam gebracht und der ITK-Branche einen wichtigen Schub gegeben. Es folgte eine traumhafte Entwicklung: Der Bau des Institutsgebäudes, die Gründung der HPI Research School und des Wagniskapitalfonds Hasso Plattner Ventures, die HPI School of Design Thinking nach dem Modell der "d.school" an der Stanford University, die Einweihung des HPI-Erweiterungsbaus im Juli 2010 und jüngst des SAP Innovation Centers. Die Süddeutsche Zeitung bezeichnete Hasso Plattner als einen der erfolgreichsten Deutschen. Dem ist nichts hinzuzufügen, außer eine Große Dankbarkeit für sein unschätzbare Engagement in Potsdam.

Nicht zuletzt deshalb freue ich mich, Herrn Dr. Müller als Repräsentanten der SAP heute begrüßen zu dürfen.

Ebenso herzlich begrüße ich Professor Oliver Günther, Präsident der Universität Potsdam.

Beide wollen uns heute mit ihren Einschätzungen zur „Zukunft der IT und ihre Auswirkungen auf den Standort Potsdam“ einstimmen, aus der Sicht der größten Brandenburger Universität und eines Global Players.

Von dem kurz skizzierten Aufbruch Ende der 90er Jahre und der anschließenden Entwicklung in Potsdam haben sich viele junge Kreative, mit tollen Ideen und dem Feuer sie umzusetzen, anstecken und inspirieren lassen, unterstützt von Investoren, die an diese Ideen glauben.

Ein aktuell schönes Beispiel ist die Idee, Potsdamer ITK-Unternehmen in einem Netzwerk zusammenzuschließen. „SILICON SANSSOUCI“ taufte die Initiatoren ihr Netzwerk. Das ist eine klare Botschaft. Für diese Initiative bedanke ich mich bei Patrick Schwalger und Lars Geißler, stellvertretend für die vielen beteiligten Akteure. Sie haben sich auch für die heutige Konferenz stark gemacht und ihre Vorbereitung vorangetrieben.

Im Expertentalk werden Jörn Hartwig und Sven Slazenger - ebenfalls „SILICON SANSSOUCI“-Akteure – über Herausforderungen und Entwicklungschancen ihrer Branche am Standort Potsdam diskutieren.

Ein weiterer Diskussionsteilnehmer, auf den wir uns freuen, ist Andreas Vogel. Er wird bestimmt auch über das Projekt „D-Werft“ berichten, das er gemeinsam mit Peter Effenberg angestoßen hat und jetzt mit zahlreichen Partnern und Unternehmen in der Medienstadt schrittweise realisiert. Die Projektpartner wollen den Übergang von der analogen in die digitale Medienwelt begleiten und so das Profil des Produktionsstandorts Babelsberg weiter schärfen.

Diese Beispiele zeigen, dass es am Standort ganz offensichtlich die notwendige kritische Masse gibt, die für eine weitere Profilierung Potsdams als wettbewerbsfähigen ITK-Standort erforderlich ist.

Man könnte fast meinen, unsere Kampagne „Der schönste Standort für kluge Köpfe“, mit der wir seit zwei Jahrzehnten für Potsdam werben, trägt Früchte. Mit unseren Technologie- und Gründerzentren haben wir vielen guten Ideen den notwendigen Raum für ihre Umsetzung und Weiterentwicklung gegeben. Dafür haben Stadt, Land, Bund und EU in den zurückliegenden zwei Jahrzehnten insgesamt rund 60 Mio. EUR investiert.

Mittlerweile gilt Potsdam mit über 750 Unternehmen und mehr als 5.000 Beschäftigten in der ITK-Branche als einer der wichtigsten und dynamischsten Standorte der Region. Überträgt man die in der Branche 2013 deutschlandweit erzielten Umsätze pro Beschäftigten auf Potsdam, ergibt das ein Umsatzvolumen von rund 900 Mio. EUR.

Punkten kann der Standort mit Wertschöpfungsketten, die alle wichtigen Bereiche umfassen und ein großes Potenzial haben: Lehre, Forschung, Entwicklung, Produktion, Dienstleistungen, Vermarktung und Anwendung.

Das bedeutet auch: Hier kann man sich noch beweisen und ausprobieren. Vor allem wenn es darum geht, Früchte der Forschung in unternehmerische Leistungen einzubringen und viel besser zu vermarkten.

Wenn die heutige Konferenz ihr Ziel erreicht, liefert sie weitere Impulse für die Fortschreibung unseres Standortentwicklungskonzepts. Für die Zeit bis 2020 haben wir im vergangenen Jahr in einem breit angelegten Arbeitsprozess mit Experten aus Unternehmen, Wissenschaftseinrichtungen, Verwaltung und Politik einen Katalog mit ersten Schlüsselmaßnahmen erarbeitet. Vieles davon ist noch abstrakt oder lediglich angedacht und muss weiter präzisiert werden. Es gibt noch viel Platz für neue Ideen und Anregungen. Ich würde mich freuen, wenn wir heute an dieser gemeinsamen Arbeit anknüpfen und sie in Zukunft fortsetzen. Das große Interesse an dieser Konferenz zeigt, dass die Bereitschaft dafür groß ist.

Sehr geehrter Herr Staatssekretär,

ich danke dem Ministerium für Wirtschaft und Europaangelegenheiten für die Unterstützung bei der Vorbereitung und Durchführung der Konferenz.

Uns allen wünsche ich am heutigen Tag einen fruchtbaren Austausch mit vielen Anregungen. Wir sollten uns keine Denkverbote auferlegen. Lassen Sie uns gemeinsam den Erfolg organisieren und ein wenig Potsdam's Zukunft „programmieren“. Für einen prosperierenden Standort mit einer leistungsstarken ITK-Branche, die sich mit ihren Produkten und Dienstleistungen erfolgreich auf den Märkten behauptet.